

Im Wandel der Zeit

Breinert – die kuriose Geschichte einer ehemaligen Dorfschule

Durch das Gesetz vom 26. Juli 1843 über die Organisation der Primärschulen in Luxemburg (erstes eigentliches Schulgesetz), wurde der Unterricht allgemein und obligatorisch.

Die Erfolge dieser Einführung machten sich schon um 1855 bemerkbar. Die aussagekräftigsten Statistiken, gehen aus den Zahlen der eingezogenen Milizionäre hervor. So sank die Zahl der jungen Männer, welche weder lesen und schreiben konnten, von 34,35% im Jahr 1850 auf unter 10% um das Jahr 1855.

1860 gab es im Bezirk Grevenmacher unter 201 Milizmänner nur noch 7 Analphabeten.

In der Gemeinde Biver waren i. J. 1855 die Schulverhältnisse so, wie sie zu der Zeit überall in Luxemburg waren. Laut einer Statistik aus d. J. 1860 geht hervor, dass von 64 Einwohnern deren 10 die Primärschulen im Winter besuchten, also 15,6% – im Sommer gab es unter 81 Einwohnern nur 10 Schulbesucher, also 12,3%.

Die Gemeinde Biver zählte im Jahr 1855 drei Lehranstalten: die gemischte Schule von Biver, die gemischte Schule von Wecker sowie diejenige von Boudler, zuständig auch für die Kinder von Brouch und Breinert. Dies sollte sich nicht bis zum Jahr 1860 ändern. Breinert gehört ja neben Boudlerbach und Wecker-Gare zu den „etwas jüngeren“ Ortschaften unserer Gemeinde. Erst ab den 30-Jahren des 19. Jh., kann man hier von einer wirklichen Besiedelung sprechen. Die Bevölkerungszahl war während mehr als 150 Jahren nahezu „gleich“ – d. h. es gab nur geringfügige Änderungen in die eine – oder in die andere Richtung. Das beschauliche, etwas verträumte Bild dieser kleinen Ortschaft, hielt sich „bis in unsere Tage“. Erst mit der Erschließung von neuen Bauparzellen in „viischt Breinert“, sowie durch das Lotissement „hënnesch Breinert/Breinertknupp“ stieg die Bevölkerungszahl rapide an.

Was aber waren nun die Beweggründe, welche zum Bau einer eigenen Bildungsstätte drängten?

In erster Linie, war es wohl der beschwerliche und lange Schulweg, welche die Eltern dazu bewegte, sich für einen Unterricht „vor Ort“ einzusetzen.

Als die Schule, erstmalig im Jahr 1860, ihr „Tor“ öffnete, unterrichtete dort, nur mit der provisorischen Ermächtigung versehen, **Johannes SCHREINER** aus Bech.

Mit „Schule“ ist in diesem Fall kein Schulgebäude gemeint, da ein solches noch nicht existierte.

Der Unterricht fand im Haus „Kloosen“ auf Nr. 21 statt, wo sich auch der Lehrer während dieser Zeit einquartierte.

- In der Gemeinderatssitzung vom 08. Oktober 1861, wurde **Johann BREIER** aus Hoesdorf, 18 Jahre alt, zum Lehrer für die Winterschule in Breinert ernannt (Unterricht vom 15. Oktober bis zum 15. April)
- In der Sitzung vom 26. August 1862, befassten sich die Ratsmitglieder mit einem Gesuch der Einwohner von Breinert zum Bau einer neuen Schule. Die Entscheidung wurde vertagt.
- Nach den Beratungen der Räte, wurde am 14. November 1862 die Stelle für die Winterschule ausgeschrieben. **Nikolaus RONCK** aus Reuland, wurde provisorisch ernannt, blieb jedoch bis Anfang 1865. Er verstarb bereits i. J. 1868, im Alter von nur 23 Jahren.
- In der Sitzung vom 31. Dezember 1862, befassten sich die Gemeindevertreter mit einer Petition zum Bau einer eigenen Schule für Breinert. So hatten sich 12 Dorfbewohner direkt an den *Directeur Général de la Justice et de l'Intérieur* gewandt, mit der dringenden Bitte, dass dieser Ihnen das Recht auf eine eigene Lehranstalt zugestehen sollte.

Die Gemeinderäte reagierten eher genervt auf diese Forderung und stellten dann klar:

„... *Les habitants forment des exigences irréfléchis [sic] ... et qu'il n'y pas la moindre nécessité à doter ce hameau d'une maison d'école.*“

Bei der Zahl der schulpflichtigen Kinder, hatten die „Breinerter“ laut Auffassung der Gemeindevertreter wohl etwas geschummelt. So wurden noch 3 Kinder hinzugezählt, welche „demnächst umziehen werden“ – und ein weiteres, „welches eigentlich zur Sektion Boudler zu rechnen ist“, wurde fälschlicherweise mit aufgelistet. So blieben am Ende von 16 nur noch 12 Abkömmlinge „übrig“.

Des Weiteren, wurde argumentiert, dass die Eltern ihre Kinder im Sommer nicht zur Schule schicken würden, was dann eine monatelange Schließung nach sich zieht.

Darüber hinaus ist der Bau eines neuen Schulgebäudes für Boudler, Brouch und Weydig noch immer aktuell. Somit würde dann die Möglichkeit bestehen, dass Breinert hier mit eingebunden werden könnte. Das Bürgerbegehren wurde jedenfalls am Ende der Sitzung einstimmig abgelehnt.

- In seiner Sitzung vom 9. Mai 1864, machte der Gemeinderat jedoch eine erstaunliche Kehrtwende. Zuvor gab es Pläne zum Bau einer eigenen Bildungstätte für Brouch, so dass die Idee eines gemeinsamen Schulprojektes nicht aufrechterhalten werden konnte. Hinzu kamen noch verschiedene Stellungnahmen des *Directeur Général de la Justice et de l'Intérieur*, welche dem Anliegen der Breinerter „wohlgesonnen“ waren.
- Am 17. Dezember 1864, stimmen die Räte einem Antrag zum Ankauf von Land zum Bau der neuen Schule zu. Der Gesamtpreis betrug 85 Franken für 23,10 m².
- In der Gemeinderatsitzung vom 3. November 1865, wurde **Frantz CLEMENS** aus Wiltz, als neuer Lehrer für die Winterschule ernannt (bis zum 30. März 1866). Allerdings wurde die Stelle bereits zum 1. Dezember 1865, mit Fr. **Catharina THILL** aus Greiweldingen besetzt (bis zum 15. April des darauffolgenden Jahres).

- 1866, in dem Jahr, wo die Cholera in der Gemeinde wütete, kam es dann doch noch zum Bau der neuen Schule – Preis 1989,76 Franken.
- In der Gemeinderatsitzung vom 02. Oktober 1866, wurde **Nicolas FABER** aus Biwer zum neuen Lehrer für die Schule von Breinert ernannt.

Was die Bezahlung des Personals betrifft, so muss man wissen, dass die Kosten nach einem festen Berechnungsmodus auf die verschiedenen Gemeindegemeinschaften verteilt wurden. In der Gemeinderatsitzung zur Schulorganisation 1866/67, wurde Biwer bzw. mit 1050 Franken belastet, während die beiden Sektionen Brouch und Boudler jeweils 500 Franken beizusteuern hatten.



Das ehemalige Schulgebäude befand sich auf Hausnummer 20 (letztes Haus auf der rechten Straßenseite, Richtung Breinertknupp)

- In der Gemeinderatsitzung vom 24. November 1867, wurde die Demission von **Nicolas FABER** angenommen. Er wurde zum Lehrer der Knabenschule von Biwer ernannt.
- Am 29. November 1867 wurde Fr. **Anna EMERING** aus Mensdorf mit dem Unterricht in Breinert beauftragt. Dieser zeitlich befristete Vertrag, oder wie wir heute sagen würden, der CDD (*Contrat à durée déterminée*) wurde dann immer wieder in den Jahren 1868 bis 1871 verlängert. Im Schuljahr 1869/70 wurden 14 Kinder im neuen Schulgebäude unterrichtet.
- In der Gemeinderatsitzung vom 7. Mai 1870, sprachen sich die Volksvertreter für die Schließung der Schule aus. „Die Kinder können problemlos die Schule in Biwer besuchen – die Strecke von insgesamt nur (!) 5 Kilometer (Schul- und Nachhauseweg) kann ihnen durchaus zugemutet werden!“

Winterschule zu Breinert
Gemeinde Biwer.
Gesuch eines Lehrers für die Winterschule von Breinert.
Gehalt 200 Fr. nebst Wohnungs-Entschädigung.
Biwer, den 17. September 1865.
(1124) Kremer, Bürgermeister.

In dieser Zeit – und dies war wohl auch ein Hauptargument der Gemeindevertreter, sank die Zahl der Kinder kontinuierlich. Im Schuljahr 1871/72 waren es 12 - im kommenden Jahr nur noch 11.

- In der Gemeinderatssitzung vom 3. Januar 1873, stimmten die Räte einen Antrag, welcher nur noch eine temporäre Schule vorsah. Die Anstellung von FrI. **Anna EMERING**, als Lehrerin für Breinert, wurde angenommen.
- Bei der Zusammenkunft am 13. Februar 1873, votierten die Gemeindevertreter eine Motion, welche besagte, ...*dass die Kinder im Sommer die Schule in Biver besuchen sollen* - Anfrage an die zuständigen Behörden.
- In der Sitzung vom 9. August 1873, wurde die Demission der Lehrerin FrI. **Anna EMERING** angenommen. Ein schriftliches „Bittgesuch“, welches sich für Schließung der Schule zum Jahr 1873/74 aussprach, wurde an die zuständigen Behörden abgesandt.
- In den Beratungen vom 8. Februar 1874, wurde **Franz FEYDER** aus Sassenheim zum Lehrer für die Winterschule ernannt (von Anfang Januar bis Ende März).
- In der Sitzung vom 1. September 1874 stellte man fest, dass im laufenden Schuljahr nur noch 5 Kinder schulpflichtig waren. Der Gemeinderat sprach sich erneut für die definitive Auflösung dieser, in ihren Augen „unrentablen Bildungsstätte“, aus.
- Bei der Zusammenkunft vom 4. Dezember 1874, wurde FrI. **Anna BRÜCHER** aus Hemstal zur Lehrerin für die Wintermonate ernannt – Bestätigung in der Sitzung vom 24. November 1875. Nur noch 4 Kinder von Breinert waren in diesem Jahr schulpflichtig.
- Am 14. Oktober 1875, leitete die Sektion Boudler ein Gesuch an die Oberbehörde zur Genehmigung eines zusätzlichen Holzschlages. Der Erlös dieser Aktion sollte zur Finanzierung der neuen Schule beitragen.
- Im Winter 1876 unterrichtete als letzte Lehrperson in Breinert **Franz SCHMIT** aus Küntzig.

In den beiden Sitzungen vom 2. Februar 1876 und vom 8. Juni 1876, sprachen sich die Räte für den Bau einer neuen Schule in Boudler aus. Die Kosten wurden mit

10.200 Franken eingeplant. Im selben Jahr wurde die Brücke und die Verbindungsstraße von Breinert nach Boudlerbach gebaut.

Der Regierungsbeschluss Nr. 4388 vom 20. November 1876, versetzte der schon nur mehr als Winterschule geduldeten Breinerter Bildungsstätte den „Gnadenstoß“.

I.J. 1880, wurde in Boudler das ehemalige Hirtenhaus abgerissen, zwecks Errichtung einer neuen Schule. Im darauffolgenden Jahr, wurde in Boudlerbach ein gemietetes Schullokal für Boudler, Brouch und Breinert genutzt.

Am 30. April 1881, kaufte die Gemeinde das Haus des Lehrers **Nicolas EMERING**, um an gleicher Stelle das neue Schulgebäude zu erbauen. In dieser Lehranstalt wurden dann ab 1882 die Kinder von Boudler, Brouch und Breinert unterrichtet. Die jahrelange Auseinandersetzung um die umstrittene Schule war damit beendet, aber noch nicht vergessen – hiervon zeugt ein Leserbrief in der *Obermoselzeitung*.

„**Breinert** bei Biver. [sic] Unsere Schulkinder müssen nach der zu Boudler befindlichen ½ Stunde entfernten Schule. Der Weg dahin führt durch einen Wald an einem reißenden, stellenweise sehr tiefen Bache vorbei. Wir Eltern mussten täglich in beständiger Angst um unsere Schulkinder leben. Endlich ist es unsern vereinten Bemühungen bei der hochl. Regierung gelungen, trotz Hemmnis und Hindernis von Osten* her, einen neuen günstig gelegenen Schulweg zu erlangen, der nächstens fertig gestellt wird. Dank daher der hochl. Regierung für Ihr Wohlwollen in Ertheilung des starken Subsidies, besonders aber für Ihren weisen Urteilsspruch. Einer für Alle.“

Ich würde mich wie immer über jede Anregung, Kritik und weitere Fragen zu diesem Thema freuen
Mail an johsmi4@pt.lu

John Schmit